Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 32 (1928-1929)

Heft: 14

Artikel: Berggewitter

Autor: Zimmermann, Arthur

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-669085

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ohne ersichtliche Ursache. Es fühlte die harsche Gletscherluft wehen und schrieb die geheimnis= vollen Vorgänge dem Walten verborgener Mächte zu — dem Walten der büßenden ar= men Seelen. Es glaubte, daß in den Schlünden, dicht gedrängt, Kopf an Kopf, Legionen von abgeschiedenen Seelen jahrelang büßen und auf Erlösung warten müßten. "Vor alten, alten Zeiten," erzählt die Sage, "ging einmal ein frommer Pater, der Professor war, mit sei= nen Studenten in das Aletsch spazieren, um des= sen gewaltigen Gletscher zu bewundern. Aber faum hatten sie ihn betreten, so machte der Pater Halt und wollte auch den Studenten nicht erlauben, weiter vorwärts zu gehen. Um die Ursache seines Zögerns befragt, soll er ge= antwortet haben: "Wenn ihr wüßtet, was ich weiß, und sehen könntet, was ich sehe, so wür= det ihr gewiß keinen Schritt mehr vorwärts tun." Die Studenten, neugieriger geworden, fragten ihn abermals, was er denn sehe. Nun legte er einen Finger auf den Mund, als wollte er ihnen Stillschweigen gebieten und fagte mit halblauter Stimme: "Weil der Aletschgletscher voll armer Seelen ist." Als einige Studenten ungläubig den Kopf schüttelten, sagte er zum Nächststehenden: "Komm hinter meinen Rüffen, stelle beinen rechten Fuß auf meinen lin= ken und schaue über meine Achseln auf den Gletscher!" Da sah dieser voll Entsetzen aus den blauen Gletscherspalten so viele Köpfe ar= mer Seelen emportauchen, daß man keinen Fuß hätte dazwischen setzen können."

(Schluß folgt.)

Berggewitter.

Um der Berge Felsenstirnen wallen, Schwarz und schwer, Gewitterwolkenballen. Rasch erlischt des Tages helles Licht, Tiese Dämm'rung ihre Schleier slicht Und umspinnt mit düsterblauen Schaffen Rings des Alpentales grüne Matten.

Plöhlich dorther, wo die Gletscherschründe Fahl beleuchtet stehen, wuchten Winde, Kalt und schneidend, pfeisend ins Gelände, Greisen wie gekrallte Riesenhände In des Bergwalds Wetterfannen, schütteln Ihre Kronen, sie zerzausend, rütteln Un den Stämmen, die im Sturm sich wiegen, Daß sie sich wie schlanke Gerten biegen. Und schon durch der Elemente Keuchen Flammt es aus den schwarzen Wolkenbäuchen — Zuckend, jäh ein Strahl von Feuer zischt Auf die Erde nieder und erlischt, Während rollend wie Kanonenbrüllen

Donnersugen alle Schluchten füllen.
Schlag auf Schlag und Dröhnen über Dröhnen —
Sturmgeheul und Achzen rings und Stöhnen —
Schauerlich vom kahlen Felsenwall
Schallt des Echo's dumpfer Widerhall.
Strömend öffnen sich des Simmels Schleusen —
Sintflutartig rauschen schwer in weißen,
Windgepeisschlen Strähnen Regengüsse
Und verwandeln Bäche rasch in Flüsse.

Dann mit einem Mal tritt Stille ein!

Mebeldampf umwallt das Felsgestein — Sell und heller wird's in weitem Kreise, In der Ferne nur noch grollt es leise; Da und dort aus engen Wolkenschlißen, Durch der Wetterschwaden flieh'nden Qualm, Tröstlich wieder Sonnenstrahlen blißen Und vergolden Felssturz, Wald und Alm.

Arthur Zimmermann.

Das Kennendiandl.*)

Lon Audolf Greinz.

Die dummen Geschichten, die einem selber passiert sind, erzählt man regelmäßig am unsliebsten. Zur heilsamen Buße für unterschiedsliche Sünden muß ich mein Abenteuer mit dem Hennendiandl aber doch einmal auskramen.

*) Aus der sehr empsehlenswerten Sammlung: "Deutsche Humoristen", 7. Band. Verlag der Deutschen Dichter-Gebächtnis=Stiftung, Hamburg.

1) Ruchfact.

ES ift schon ziemlich lange her. Ich war damals in der höchsten Blütezeit der holdesten Jugendeselei. Es war in den Ferien nach meiner Chmnasialmatura. Ich genoß meine frisch erworbene Freiheit mit vollen Zügen in Gestalt einer Sommerfrische im Brandenberger Tal.

Von Kattenberg im Unterinntal aus wanberte ich an einem Julitage mit dem Schnerfer¹) am Kücken über das uralte romantische